

Fünf Jahre **Unser CampusGrün e.V.** - Eine kleine Chronik

Eine verrückte Idee: erste Anfänge

Der Zustand der Beete an der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln im Frühsommer **2008** war desolat. Meterhohe Brennnesseln und der japanische Staudenknöterich hatten fast alle anderen Pflanzen verdrängt. Restbestände von Rosen und anderen Ziergehölzen wurden regelmäßig zusammen mit den Brennnesseln auf Handbreite gekappt. Ödnis und Vernachlässigung allenthalben – war dieses Erscheinungsbild einer Humanwissenschaftlichen Fakultät würdig, deren Gelände den Aussagen des Rektors zufolge ein „Filetstück“ der gesamten Universität darstellt? Es gab Zeiten (vor dem Bau des Pavillons), als man, vom Dozenten-Parkplatz kommend, auf Wild- und Edelrosen blickte und im Hausmeistergarten am Nebeneingang Süd liebevoll Kräuter und Zierpflanzen gehegt wurden.

Im Juni 2008 fand ein erstes Gespräch mit dem Dekan Prof. Kaul statt, der auf den Vorschlag, einen Verein zur Pflege der Grünanlagen auf ehrenamtlicher Basis ins Leben zu rufen, wohlwollend, aber skeptisch reagierte: „Ich will Sie nicht entmutigen.“ Eine Uni-E-Mail-Adresse wurde zugesichert, der Name **UnserCampusGrün** festgelegt. Das Bau- und Liegenschaftsamt der Universität versprach Unterstützung bei gelegentlich notwendigem Baumschnitt.

Rasch fand sich eine kleine Truppe zur Umsetzung erster gärtnerischen Pläne: Lehrende des Englischen Seminars II, vom Fach Geschichte und der Allgemeinen Didaktik, Studierende und Ehemalige der Universität. Ein erfolgreicher Spendenaufruf an die Institute der verschiedenen Fakultäten, die seit Jahrzehnten auf dem Gelände angesiedelt sind, ermöglichte erste Pflanzenkäufe. In mehreren Kraftakten wurde die Wildnis am Haupteingang der Fakultät gerodet, Felsenmispel, Wildrosen und gestutzte Stechpalmen wurden wiederentdeckt. Seitdem konnten die Studierenden die Fensterbänke als Sonnenplätze neu nutzen. Die alten Pflanzungen wurden ergänzt durch Prachtmahonien, Kirschlorbeer und als Unterpflanzung Schattengrün – auf Vorschlag einer von einer ehemaligen Studentin gesponserten Gartenarchitektin. Regelmäßige Aufrufe zum Mitmachen am Freitagnachmittag, sowie Plakataktionen machten auf die Initiative aufmerksam, und gelegentlich gesellten sich auch Studierende zum engeren Team.

Es wird amtlich: Gründung des Vereins und Ziele

Am 28. März **2009** fand die Gründungssitzung des Vereins mit weitreichenden, vor allem pädagogischen Zielen statt. Angesichts zunehmender Gleichgültigkeit gegenüber dem öffentlichen Raum kommt der Bewusstseinsbildung für die Gestaltung des eigenen Lern- und Arbeitsfeldes besondere Bedeutung zu. In manchen Vierteln Kölns und auch anderswo hatten Anwohner das längst erkannt und mit vereinten Kräften dafür gesorgt, dass sie wieder Freude an ihren Grünanlagen haben können. Dies will der Verein durch gemeinsamen Einsatz auch auf dem Campus erreichen.

Exemplarisch soll der lange vernachlässigte Außenraum in einen grünen Lern- und Erholungsort verwandelt werden. Vor allem Lehramts-Studierende als zukünftige Multiplikatoren können so erleben, dass eine gestaltete, grüne Umwelt der Erholung und elementaren gärtnerischen Einsichten dient und die Lebensqualität erhöht. Gerade an einer Humanwissenschaftlichen Fakultät erhält zudem die nachwachsende Generation im Kindergarten die Gelegenheit, von klein auf Erfahrungen mit unterschiedlichen Pflanzen zu machen und früh entsprechendes Wissen zu erwerben, dazu die Freude des Gärtnerns zu genießen.

Der Traum von der Blumenwiese und die stachlige Realität

Informelle Befragungen von Studierenden zeigten mancherlei Pflanzwünsche auf: vor allem Rosen und eine Sommerblumenwiese, möglichst am Haupteingang. Diese Blütenräume reiften nur bedingt, denn die Realität erwies sich als stachlig, vor allem an den zentralen Verkehrsflächen. Beete, auch frisch angelegte, wurden zertrampelt, neu gesetzte Gehölze ihrer Blüten beraubt, Kaninchen und Hunde tun ihr übriges, um das Gärtnern zu erschweren. So musste also eine Bepflanzung her, die der Dauerbeanspruchung und häufig fehlenden Achtsamkeit gerecht wird. Die ursprüngliche Ausstattung der Beete war mit ihrem robusten Dauergrün an derartigen Einsichten ausgerichtet. Als erster Schritt empfahl es sich, durch einen geeigneten Schnitt, gute Pflege und behutsame Ergänzung die erhaltenswerten Strukturen der Gehölze wieder sichtbar zu machen. Einschränkungen hinsichtlich der Gestaltung der Beete ergaben sich auch durch ihre schattige, teils trockene Lage, z.B. am Pavillon oder am Cafeteria-Hof. Gerbsäurehaltige Walnuss-Blätter hatten dort ein Übriges getan, jede Bepflanzung, auch die anspruchslose Heckenkirsche verkümmern zu lassen.

Neue Gestaltung: Es wird durchgeblüht

Dank der Unterstützung des Dekans und einer großzügigen Spende des Vereins der Freunde und Förderer der Universität zu Köln konnten **2009/10** die Beete am Dozenten-Parkplatz, die durch den Bau des Pavillon reduziert und deren Bepflanzung komplett zerstört waren, neu gestaltet werden. Entsprechend ihrer Schattenlage wurden sie mit geeigneten Pflanzen versehen. Im Pavillonbeet West wurden Hortensien und als Unterpflanzung Immergrün gesetzt. Das Pavillonbeet Ost erhielt pflegeleichte Gehölze wie Japanspiere, Schattengräser und im etwas feuchteren Teil sommerblühende Prachtspiere (Astilben). Im Frühjahr blühen dort inzwischen Bergenie, Krokusse und Purpurglöckchen und im Winter seit 2012 auch Christ- und Lenzrosen nach Karl Försters Prinzip: „Es wird durchgeblüht!“ Die Sonnenseite des Pavillons am Parkplatz wurde dank Frau Dr. Ameln-Haffkes Spende 2009 mit Rosen, Gräsern, Blumenzwiebeln und neuerdings mit Wollziest und Lavendel bepflanzt. Die hartnäckigen Grabungen der Kaninchen machten immer wieder Experimente nötig: die Pflanze, die sich ihrem Appetit widersetzt, wurde noch nicht gefunden.

Auch die Beete am Cafeteria-Hof wurden in diesem Sinne gestaltet. Frühlingsblüher wurden durch Blumenzwiebeln ergänzt, eine opulente Pflanzenspende von Frau Prof. Bombek führte **2011** zur Unterpflanzung der Gehölze u.a. mit prachtvollen Funkien. Einige davon wanderten auf das Beet mit den Lüftungsschächten am IBW-Gebäude. Statt Brennesselwüste hat auch hier eine neue Rosen-Blüte begonnen, ergänzt durch Stauden und Gehölze. Erst nach der Errichtung des Modulbaus und der Freigabe der Baustelle im Herbst **2013** ist dieses Areal nun mit Hortensien, Farnen und Gräsern vervollständigt worden.

Der Hausmeistergarten am Nebeneingang Süd des Hauptgebäudes erhielt dank einer Baumspende von Herrn Dr. Zepp einen Zierapfel als neue Augenweide: im Frühling ein Blütenwunder, im Herbst ein Fruchtkorb, der allerdings schnell von den gefiederten Freunden geleert wurde.

Das Atrium der Heilpädagogik wurde auf Bitten der Department-Leitung **2011/2012** in die Aktivitäten mit einbezogen und erwachte dank Kostenübernahme und Spenden zu neuer Blüte mit Frühlingsstauden, Rosen, Taglilien, Gräsern und Blumenzwiebeln. Kontinuierliche Bodenverbesserung hier wie auf allen anderen Beeten hat das vergilbende Laub von Aukuben und Schattengrün neu belebt.

Der Wunsch – früh geäußert - mehr über die Pflanzungen zu erfahren, konnte Ende **2013** endlich durch botanische Schilder realisiert werden dank einer weiteren großzügigen Spende des Vereins

UnserKinderGrün und KinderUni: Neue Resonanz

Die Errichtung des Lehrgartens *UnserKinderGrün* (Einweihung im Juli 2011) hat von allen Pflanzungen das größte Interesse auf sich gezogen, zunächst an der Stelle des jetzigen Modulbaus. Schon im Herbst **2010** spendete Prof. Junker (Lehrstuhl für US-amerikanisches Recht und Leiter des IMES-Masterprogramms für Environmental Education) zwei Apfelbäume und setzte sie gemeinsam mit den Kita-Kindern. Diese viel beachtete Aktion löste sein Versprechen an peruanische Kinder ein, in Europa einen Baum für sie zu pflanzen. Mit einer irakischen Kindergruppe unter Leitung von Dr. Al-Gaboori (Ost-westlicher Diwan e.V.) wurde **2012** der Frühlingsgarten gestaltet.

Seit seiner Wiedereröffnung im Sommer **2013** an einem sonnigeren Standort auf der Wiese am Wendehammer der Gronewald-Straße ist der Lehrgarten ein besonderer Anziehungspunkt. Dies war nur möglich durch die finanzielle Unterstützung der Universität. Im Sinne der erklärten Vereinsziele erfahren hier die Kleinen der Kita in regelmäßigen Gärtner-Aktionen schon ab drei Jahren, wie man sät, gießt, pflanzt und erntet. Apfelbäume und zahlreiche Beerensträucher, dazu Erdbeerpflanzen sorgen von Juni bis Oktober für Früchte zum gesunden Naschen. Salat, Kohlrabi, Erbsen, Bohnen, Zucchini sind beliebte Trophäen zum Nachhause-Tragen. Erst recht das Kartoffeln Setzen und Ernten bringt die Kinder jedes Jahr wieder von neuem zum Staunen. Zwischendurch gibt es Riech- und Geschmacksproben mit Kräutern. Die Blütenfülle von Ringelblumen, Tagetes, Kapuzinerkresse, Sonnenblumen und vielen weiteren Stauden, sowie der Ramblerrosen zieht auch die Aufmerksamkeit von zahlreichen Passanten an. So entspinnt sich manche Fachsimpelei über den Gartenzaun, und Tipps werden ausgetauscht.

Durch die Initiative von Frau Dr. Ameln-Haffke konnte sich der Verein 2013 auch an der Kinder-Uni beteiligen bei dem Projekt *Greencrossing* – Vom Grün zur Kunst: einer bemerkenswerten Sehschulung, die ausgehend von Pflanzenstrukturen verschiedenartige eindrucksvolle Kunstwerke hervorbrachte.

Gemeinschaftliches Gärtnern und grüne Ruheplätze: neue Projekte

Die ursprüngliche Idee des regelmäßigen gemeinschaftlichen Gärtnerns mit Studierenden und Lehrenden hat sich in den fünf Jahren immer wieder einmal realisieren lassen. Die Fülle der grünen Aufgaben und die kontinuierliche Ausdehnung der betreuten Beete verlangt inzwischen nach einer besonderen Koordination der Aufgaben, die mehr praktische Helfer erfordert. Jedes Jahr verbringen treue Ehrenamtliche viele hundert Stunden im Gelände. Leider mussten durch Sanierungsarbeiten, aber auch durch Unachtsamkeit, gelegentlich auch durch Vandalismus nicht nur von Hunden und Kaninchen Beete komplett neu errichtet werden. Der nötige Pflegeaufwand, den der Verein betreibt, teilt sich selbst bei aufmerksamer Betrachtung kaum mit.

2013 haben zum ersten Mal Menschen, die Sozialstunden in gemeinnützigen Organisationen ableisten müssen, ab und an bei der Campusarbeit mitgewirkt – für den Verein ein großer Vertrauensbeweis. Seit Jahren ist er als gemeinnützig anerkannt.

Zudem haben Angestellte der Stadt Köln im Rahmen des StadtAktiv-Programms die Vereinsaktivitäten ehrenamtlich unterstützt und den verwilderten Innenhof am Katalogsaal der Fakultäts-Bibliothek freigelegt, der demnächst grüne Ruheplätze für Studierende bieten soll. Auch an diesem stillen Ort ist ein großer Pflanzstreifen von wuchernden Gehölzen befreit und wird im Sinne des großen Gärtners Karl Förster jederzeit etwas Blühendes bieten. Je mehr Hände sich beteiligen, desto früher können die Plätze genutzt werden. **2014** wird sich erneut durch Aufrufe an die Hochschul-Öffentlichkeit die Gelegenheit bieten, im Sinne eines grünen Gemeinschafts-Erlebnisses tätig zu werden.